

Die 59er bei ihrem Treffen im September 2000 in Ingolstadt.



Foto: G. Dittiger

„Es war/-en einmal“..... . Mit diesem Satz beginnt fast jedes Märchen, jede Geschichte; wobei man nie so genau weiß, inwiefern es/sie wahr oder nur erfunden ist. Auch ich möchte meinen Beitrag damit beginnen und versichere Ihnen, dass er auf wahren Tatsachen beruht; denn wir sind die Tatsachen, die 1959 das Licht der Welt erblickt haben.

Es waren einmal - vor genau 35 Jahren – 21 kleine Mädchen und Buben, die mit großem Lampenfieber ihrem ersten Schultag entgegensahen. Der Ernst des Lebens fing an. Morgens pünktlich aufstehen, sauber ankleiden, waschen, kämmen (bei den Mädchen durfte das weiße Haarband nicht fehlen), den Schulranzen satteln und auf ging's. Auf dem Schulhof wurden wir von unserer Klassenlehrerin, Frau Mühlbach empfangen, die uns unter ihre Fittiche nahm und uns mit endloser Geduld das Lesen, Schreiben, Rechnen und vieles mehr beibrachte.

Ein herzliches Dankeschön an Sie auf diesem Wege!

Es vergingen die Jahre und aus den einst unbeholfenen, tollpatschigen Kleinen, wurden muntere, wissbegierige Teenager. Verstärkung bekamen wir dann ab der 5. Klasse überwiegend aus unserer Nachbargemeinde Wiesenheid, vereinzelt auch aus anderen Ortschaften (Baumgarten, Kreuzstätten, Arad). Die folgenden vier gemeinsamen Jahre waren erfüllt von Ehrgeiz und Fleiß, was das Lernen anbelangte; von Streben nach Anerkennung seitens der Lehrer und Mitschüler und nicht zuletzt auch von einer gehörigen Portion naiver Träumerei. Man hatte ja schließlich das Pubi-Alter (Pubertät) erreicht.

Unsere Lehrer gaben alles, um uns auf das Leben außerhalb des idyllischen Dorfes vorzubereiten.

Viel zu schnell schlossen sich die Pforten der Grundschule hinter uns und unsere Wege

trennten sich. Einige waren schon während der letzten Jahre ausgewandert (Werner Titsch, Roland Schankula, Norbert Berg), andere wiederum warteten schon sehnsüchtig auf die Ausreiseerlaubnis. Zu einigen hatte man noch Kontakt, andere hingegen sah man nie wieder - bis zum 26. September 2000.

An besagtem Tage fand nämlich, dank des großen Engagements unseres Wiesenheider Kollegen, Herbert Beller unser erstes Klassentreffen statt.

Und es war wie damals, vor 35 Jahren. Wir hatten immenses Lampenfieber. Die Vorfreude auf das Wiedersehen mischte sich mit der Angst, den einen oder anderen nicht mehr wieder zu erkennen, sich zu blamieren.

Doch man sah sich, fiel sich in die Arme, herzte und drückte sich und alles war so, als hätte man sich kürzlich erst getrennt. Es wurden Erinnerungen wach, Erfahrungen ausgetauscht; man erzählte sich die Lebensgeschichten, tanzte und lachte viel.

Wir vermissten aber auch all diejenigen, die schon so früh von uns gegangen waren (mögen sie ruhen in Frieden) und all jene, die nicht gekommen waren, aus welchem Grund auch immer.

Alles in allem war es ein gelungenes Treffen. Und eines ist mir an diesem Abend klar geworden; die 59er haben sich wohl Folgendes zum Lebensmotto gemacht:

„Mehr dulden als klagen,
mehr tun als sagen,
mehr sein als scheinen“

denn sie sind allesamt ehrbare, rechtschaffene Menschen geworden.

Einen herzlichen Gruß an alle!

Lieselotte Hotz, geb. Link